

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erstausgabe**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insetionspreis:  
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 50 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Voten, sowie bei allen  
Reichspostanstalten.  
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

N 44.

Mittwoch, den 23. Februar

1910.

### Aufgebot.

Das unterzeichnete Gericht erläßt auf Antrag des Baldarbeiters August Fried-  
rich Hermann Unger in Sofa zum Zwecke der Todeserklärung des am 18. August  
1859 zu Sofa als Sohn des Bergarbeiters Carl August Unger geborenen gelehrten Bäckers  
Johann August Unger, der 1879 oder 1887 nach den Vereinigten Staaten von Nord-  
amerika ausgewandert ist und nach der letzten Nachricht sich im Jahre 1889 in Corsicana im  
Staate Texas aufgehalten hat, dieses Aufgebot.

Als Aufgebotstermin wird

der 1. Oktober 1910, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte bestimmt.

Es ergeht die Aufforderung

1) an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls  
die Todeserklärung erfolgen wird.

2) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu geben ver-  
mögen, spätestens im Aufgebotstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.

Eibenstock, den 20. Februar 1910.

**Königliches Amtsgericht.**

Auf Grund von § 1 des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Stadt und Land, vom  
10. März 1909, werden **Reklamezeichen aller Art, sowie sonstige Aufschriften,  
Anschläge, Abbildungen, Bemalungen, Schaustafeln und dergl.,** die geeignet  
sind, Straßen, Plätze oder einzelne Bauwerke oder das Ortsbild oder das Landschaftsbild  
zu verunstalten, hiermit **verboten.**

Den Interessenten wird deshalb geraten, vor Anbringung von auffälligen Reklame-  
zeichen und dergleichen an Ratshofstelle Erkundigung einzuholen, ob ihrem Vorhaben Bedenken  
begegnen.

Stadttrat Eibenstock, den 19. Februar 1910.

Hesse.

### Die Lage in England.

Am Montag ist das englische Parlament offiziell durch den König eröffnet worden, nachdem es bereits mehrere Sitzungen abgehalten hat, die jedoch lediglich geschäftlichen Zwecken galten. Das Unterhaus hat diesmal ein wesentlich anderes Aussehen, als das frühere, und zwar trägt es ein für die Regierung keineswegs allzu freundliches Gesicht, nachdem das Kabinett gerade gehofft hatte, bei den Neuwahlen eine noch größere Mehrheit zu erzielen. Man hatte damit gerechnet, daß der Kampf gegen das Oberhaus und die Besteuerung der Großgrundbesitzer eine ergiebige Wahlparole sein würde, man hat sich darin aber gründlich getäuscht, die konservative Opposition wußte den Schlag sehr geschickt zu parieren, indem sie das nationale Moment in die Waagschale warf. Die liberale Regierung wurde beschuldigt, für die Wehrkraft des Landes durch Vernachlässigung der Flottenverstärkung nicht ausreichend zu sorgen. Die unionistische Parteirichtung hat ihre Pappenheimer besser gekannt, und so konnten die Konservativen mehr als 100 Sitze erobern. Die Liberalen haben nicht weniger wie 86 Sitze verloren, so daß sie nur noch eine Stimme mehr als die Unionisten besitzen; auch die Arbeiterpartei hat 13 Mandate verloren, ihre Zahl ist von 54 auf 41 zurückgegangen. Das Schicksal des Kabinetts hängt vollständig von den 82 Stimmen der Irländer ab, und diese sind recht unsichere Kantonsisten. Dazu kommt noch, daß im Schoße des Kabinetts selbst Differenzen bestehen, die zwar äußerlich überbrückt sind, aber doch sehr bald wieder losbrechen können. Insbesondere sind es der Kriegsminister Halbane und der Minister des Auswärtigen Grey, die nicht mit vollem Herzen die Politik des Premierministers Asquith und des noch radikaleren Schatzkanzlers Lloyd George unterstützen. Die Situation des liberalen Ministeriums ist also eine ziemlich mißliche, zumal auch von der Arbeiterpartei einige Schwierigkeiten gemacht werden. Dieser sowie den Irren liegt lange nicht so viel am Steuergesetz, wie an einer Einschränkung der Berechtigungen des Oberhauses, speziell wegen des Vetorechtes. Wenn beide Parteien nicht ganz sichere Garantien dafür erhalten, daß auch diese Frage in ihrem Sinne gelöst wird, so hat das Kabinett es gründlich mit ihnen verdorben und kann sehr bald seine Koffer packen. Ein Umstand kommt allerdings dem Kabinett insofern zugute, als eine Ablehnung des Budgets neben dem Sturze des liberalen Kabinetts auch einen sogenannten ex lex - Zustand heraufbeschwören würde, der eine schwere Schädigung der Finanzen bedeuten müßte. Diesen Bedenken wird sich die Opposition vielleicht nicht entziehen können, und aus diesem Grunde dem Kabinett wahrscheinlich entgegenkommen zeigen. Eine derartige Zwangslage ruft aber meist recht gemischte Gefühle hervor und kann nimmer dazu dienen, eine sichere Situation zu schaffen, vielmehr hat man unter solchen Umständen mit der Wahrscheinlichkeit einer Verschiebung zu rechnen. Im Hinblick auf die unsichere Situation treten Gerüchte auf, daß die liberale Partei eine Annäherung an die Konservativen erstrebe, indessen dürfte es sich hierbei in der Hauptsache wohl nur um ein leeres Gerücht handeln; denn die Gegensätze sind so groß, und man müßte beiderseits so viel Programmpunkte zurückstellen, wie es keiner der beiden Parteien zugemutet werden könnte. Jahrhunderte lang hat man in England mit zwei maßgebenden Parteien zu rechnen gehabt, welche umschichtig die Geschichte des Landes bestimmten, und bei dem konservativen Sinn der Irländer ist kaum daran zu denken, daß in absehbarer Zeit in dieser Richtung hin eine Aenderung eintreten sollte.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.**

Berlin, 21. Februar. Die „N. A. Z.“ schreibt offiziell zum Besuche des Grafen Lehrenthal in Berlin: Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen wird am Donnerstag in Berlin eintreffen, um den Besuch zu erwidern, den der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg im vorigen Herbst in Wien abgestattet hat. Als Leiter der politischen Gespräche der uns verbündeten Monarchie ist Graf von Lehrenthal des herzlichsten Empfanges sicher. Die Sympathien, mit denen wir seinem Besuche entgegensehen, werden vertieft durch die frische Erinnerung an Ereignisse von historischer Bedeutung, bei denen sich die Allianz zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche bewährte. In dieser Periode ist dem Grafen von Lehrenthal eine weithin sichtbare Rolle beschieden gewesen. Als furchtloser und unerschütterlicher Verfechter der ihm anvertrauten Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie hat er sich einen Ehrenplatz in der Geschichte des Habsburgischen Reiches erworben. Die Pflege der Beziehungen zu Deutschland hat er, alten Traditionen und eigener Ueberzeugung folgend, mit einem Vertrauen behandelt, das ebenso rückhaltlos erwidert wie gegeben wird. Unter diesem Zeichen gegenseitigen Vertrauens wird auch sein Besuch in der deutschen Hauptstadt stehen. Wir begrüßen den ausgezeichneten Staatsmann in Berlin und heißen ihn von Herzen willkommen.

Zum deutschen Botschafter in Madrid an Stelle des verstorbenen Grafen von Zattenbach ist der Prinz Max zu Ratibor und Corch bestimmt, der im 55. Lebensjahre steht, der als Botschaftssekretär in Petersburg, Wien, Konstantinopel, London und Rom tätig war und darauf Gesandter in Weimar wurde, von dort ging er nach Athen und Belgrad und weilte z. B. in Vissabon.

Durch den Tod des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg wird im Wahlkreise Syd-Johannesburg eine Ergänzung erforderlich. Da der Kreis mit Ausnahme der Legislaturperiode 1875 bis 1878 stets konservativ vertreten und Graf Stolberg auch immer im ersten Wahlgange mit großer Mehrheit gewählt worden war, so kann die Wiederwahl eines konservativen Kandidaten als sicher angesehen werden. — Reichstagsersatzwahlen haben außerdem, wenn das Plenum den Anträgen seiner Wahlprüfungs-Kommission beitrifft, in Ost- und Westfalen für den konservativen Abgeordneten von Kappenberg, in Württemberg-Langensalza für den gleichfalls konservativen Abgeordneten Arnstedt, in Pfalz für den konservativen Abgeordneten Meyer Platzzufinden.

Die Reichswertzuwachssteuer. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Berlin berichtet wird, wird die Reichswertzuwachssteuer, die nach einer Bestimmung der Reichsfinanzreform vom ersten Male 1912 eingeführt sein muß, dem Reichstage noch in dieser Session zu gehen.

Der Biererausschuß der drei freisinnigen Fraktionen des Reichstages hat die Beratungen über das Einigungsprogramm und das Statut endgültig abgeschlossen. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wurden in das Programm noch zur Ergänzung folgende Punkte aufgenommen: Die Erhebung Elsaß-Lothringens zum selbständigen Bundesstaat; Schutz der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten und Lehrer; Gleichberechtigung der Frauen für das aktive und passive Wahlrecht zu den Gewerbe- und Kaufmanns-

gerichten und den Einrichtungen der Reichsversicherungs-Gesetzgebung. In das Statut wurden folgende Bestimmungen neu aufgenommen: 1. Mitglied der Partei kann sein, wer sich zum Programm bekennet und einen regelmäßigen Beitrag zur Bestreitung der Kosten leistet; 2. Jugendvereine sind Parteivereine mit Mitgliedern unter 25 Jahren, welche sich an die allgemeinen Lokal- oder wo das zweckmäßiger erscheint, an die Bezirksverbände anschließen. In dem ersten geschäftsführenden Ausschusse wird die freisinnige Vereinigung fünf Sitze erhalten, die freisinnige Volkspartei zehn und die Deutsche Volkspartei drei. Der Name ist „Fortschrittliche Volkspartei“.

Es ist Geld im Lande, der beste Beweis dafür ist, in wie flotter Weise die ersten Einzahlungen auf die neuen Anleihen des Reiches und Preußens erfolgt sind. Es wurden bisher 70 Prozent des Gesamtbetrages von 480 Millionen eingezahlt. Gefordert waren nur 40 Prozent.

**Oesterreich-Ungarn.**

Böhmens Statthalter und der Name „Bismarck“. Der Statthalter Böhmens, Graf Coudenhove, dessen Haltung schon anlässlich der Prager Deutschenhege den berechtigten Unwillen der Deutschen in Böhmen erregte, verbot, wie die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ berichten, die Bildung eines Vereins „Deutschnationale Jungmannschaft Bismarck“ mit dem Sitz in Arnau unter der Begründung, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen ein unpolitischer Verein keine politische Tendenz haben dürfe, wie sie in dem Namen Bismarck ausgesprochen sei! Jedermann weiß, daß gerade in Oesterreich der Name und die Person Bismarcks längst losgelöst von allem engpolitischen, zeitgeschichtlichem Charakter, das Ideal und die Verkörperung deutschen Nationalbewußtseins, deutscher Treue und Mannhaftigkeit geworden ist, und daher für die Benennung eines dieser Ziele anstrebenden Jugendvereins nichts anderes bedeutet wie etwa für einen Turnverein der Name Zahn oder Friesen. Die Entscheidung des I. I. Statthalters in Böhmen gegen den Schöpfer des Dreibundes wirkt aber noch umso gefährlicher, als in Oesterreich zahlreiche sozialdemokratische Vereine bestehen, die den Namen „Marx“ oder „Lassalle“ unbehindert führen dürfen.

**England.**

Die Eröffnung des englischen Parlaments. Der König und die Königin begaben sich Montag mittag gegen 1 1/4 Uhr in einem Salawagen und in Begleitung von hohen Hofbeamten vom Buckingham-Palast nach Westminster zur Eröffnung des Parlaments. Truppen bildeten Spalier. Auf dem ganzen Wege bereitete die Menge den Majestäten Ovationen. Um 2 Uhr trafen der König und die Königin im Parlament ein und begaben sich nach dem Oberhaus, wo der König die Thronrede verlas. Kurz vor dem Königszuge waren der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen im Parlamentsgebäude angekommen. Prinz Heinrich von Preußen trug englische Admiralsuniform und hatte seinen Platz links vom Throne in der Nähe der Prinzessin von Wales. Unter den Anwesenden befand sich auch der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich. — Die Thronrede nennt die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten andauernd freundschaftliche und betont die Notwendigkeit einer wesentlichen Erhöhung der Marineausgaben, sowie Anordnungen zur Besserung der gegenwärtigen finanziellen Lage. Sodann erwähnt die Thronrede die ersten, auf wiederholte Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Unterhause und dem Oberhause zurückzuführenden

Schwierigkeiten und kündigt Vorschläge an zur Festsetzung der Beziehungen beider Häuser zueinander dergestalt, daß dem Unterhause der ungeteilte Einfluß auf die Finanzen und das Uebergewicht bezüglich der Gesetzgebung zustehe.

### Spanien.

Einführung der allgemeinen Dienstpflicht im spanischen Heere. Der Kriegsminister hat einem Berichterstatter des „Imparcial“ erklärt, er gedenke demnächst den Cortes einen Gesetzentwurf über die allgemeine Dienstpflicht vorzulegen. Spaniens Heer soll in neun Armeekorps mit 22 Divisionen eingeteilt werden. Zwei Divisionen sollen in Ceuta und Melilla stationiert werden. Der Entwurf sieht 300 000 Mann Linientruppen und 300 000 Mann Reservetruppen vor. Der Kriegsminister ist auch mit der Ausarbeitung eines Planes über die Reorganisation der Artillerie beschäftigt.

### Türkei.

Verstärkung der türkischen Marine. Aus Konstantinopel, 20. Februar, wird gemeldet: Gestern fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Frage einer Verstärkung der Marine gemäß den Vorschlägen des Flottenvereins beschäftigte. Nach einer Meldung der „Sabah“ bewilligte der Ministerrat den ungefähren 410 000 Pfund betragenden Kaufpreis für die auf deutschen Werften lieferungsfertig befindlichen vier Torpedobootszerstörer. Dieser Beschluß hängt, wie Adam mitteilt, mit den Ereignissen in Griechenland zusammen, deren Einwirkungen auf das Gleichgewicht am Balkan der Ministerrat erörterte.

Verräter im türkischen Offizierskorps zu Bagdad. Feinliches Aufsehen erregt die amtliche Mitteilung des Kommandanten des 6. Armeekorps, daß während der jüngsten Kämpfe der Türken mit den ausführenden Baskians eine große Anzahl türkischer Offiziere heimlich in Beziehungen zum Feinde trat und die eigene Armee verrät. Die Türken erlitten infolge dieses Verrates eine schwere Niederlage. Der Kommandant nennt auch die Namen der Verräter.

### Griechenland.

Durch das Chaos der innerpolitischen Verhältnisse Griechenlands vermag man sich kaum noch durchzufinden, auch der König Georg kann es anscheinend nicht mehr. Er hatte seine Söhne nach Athen berufen, um mit ihnen in einem Familienrat den Plan seiner Abdankung zu erörtern. Nicht an den Grenzen ihrer Heimat erhielten die Prinzen, die sofort aufgebrochen waren, um der Aufforderung ihres königlichen Vaters zu entsprechen, die Gegenordere, einzuweilen noch außer Landes zu bleiben. Natürlich ist die Dispositionsänderung auf den Befehl der Militärs zurückzuführen.

### Ägypten.

Tod des Ministerpräsidenten Butros. Das Opfer des Anschlages, der Ministerpräsident und Minister des Äußeren Butros-Pascha Ghali, ist Montag morgen um 8 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

### Amerika.

Ein Streit der Straßenbahner, der erste Formen annahm, ist in Philadelphia ausgebrochen. Die Ausständigen zerstörten an 300 Wagen und rissen die Leitungsdrahte herab. Die Ausschreitungen wurden so zügellos, daß der Bürgermeister der Stadt in einer Proklamation zur Bildung einer Bürgerwehr aufforderte. Die ablehnende Beharrlichkeit der Straßenbahnenverwaltung gegenüber den Wünschen der Arbeiter wollen diese mit einem Generalstreik beantworten. Anlässlich dieser Vorgänge wurden 100 Verletzte im Hospital untergebracht. 500 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Betrieb ist vollständig lahmgelegt.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 22. Februar. Die Strafkammer des Rgl. Landgerichts Zwickau hielt gestern im hiesigen Rgl. Amtsgerichte nach vorausgegangener Beschäftigung an Ort und Stelle eine Hauptverhandlung ab. Es handelte sich um einen hiesigen Einwohner, der wegen Vogelstellens angeklagt war. Der Angeklagte wurde trotz Zeugens für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe verurteilt.

Eibenstock, 22. Februar. Herrliches Frühlingswetter, nur kurze Zeit durch Regen unterbrochen, bescherten uns nach einer Reihe kalter Monate die letzten Tage. Den Schnee hat die langvermiste Mutter Sonne bis auf keine Ueberreste zum Schmelzen gebracht und wollen wir hoffen, daß nicht ein unerwünschter Rückschlag in der Witterung uns aufs neue diesen kalten Gast bringt. Zeitiger als nach früheren kalteren Wintern kann man in diesem Jahre in Wald und Flur schon ein schüchternes Knospen bemerken und diese Vorboten des ersehnten Frühlings lassen die Herzen von Alt und Jung in froher Erwartung höher schlagen. Jetzt heißt es aber auch unserer zurückkehrenden Sängere zu gedenken und ihnen die Nistkästen in Stand zu setzen, damit die kleinen gesiederten Gäste alles zu ihrem Empfange bereit finden! Sie lohnen die kleinen Auslagen und Mühen tausendfach. Bei Anfertigung neuer Kästen beobachtet man, diese so naturgemäß als möglich zu machen. Am besten benutzt man starke Baumrinde zu ihrer Herstellung oder verkleidet sie wenigstens mit solcher. Zierraten anzubringen ist nicht gut getan, ja sie verhindern oft geradezu, daß die Nistkästen ihren Zweck erfüllen.

Eibenstock. Eltern und Vormünder werden, wenn die in ihrer Obhut befindlichen Kinder ein Handwerk erlernen wollen, gut daran tun, sich vor Abschluß des Lehrvertrags darüber Gewißheit zu verschaffen, ob der Lehrherr auch die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Jeder Handwerker, der diese Befugnis hat, muß zum Beweise dessen entweder ein mit dem Stempel der Gewerbetammer versehenes Zeugnis über die bestandene Meisterprüfung oder eine Bescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde (Stadttrat bez. Amtshauptmannschaft) vorzeigen können. Ist ein Gewerbetreibender nicht im Besitze eines solchen Ausweises und hat er auch keinen zur Lehrlingsanleitung berechtigten Vertreter in seinem Betriebe, so darf er keinen Handwerkslehrling annehmen; die trotzdem etwa bei ihm zugebrachte Zeit gilt nicht als Lehrzeit; ein bei ihm etwa ausgebildeter Mann geht aller Vorteile der geregelten handwerksmäßigen Lehrzeit verlustig. Lehrherren, die, ohne die Anleitungsbefugnis zu haben, sich mit der Lehrlingsanleitung befassen, können gegebenenfalls bestraft werden. Der Lehrvertrag ist schriftlich in drei gleichlautenden Ausfertigungen abzuschließen, von denen eine der Lehrherrn und die zweite der Lehrling oder dessen gesetzlicher Vertreter erhält, während die dritte an die Gewerbetammer, oder, wenn der Lehrherr einer Innung angehört, an diese einzureichen ist. Die Außerachtlassung dieser Bestimmungen zieht ebenfalls Strafe nach sich.

Schönheide, 21. Februar. Nachdem am gestrigen Sonntag die letzte der drei Gastpredigten um unser erledigtes Diakonatsstättgenossen hatte, verschnitt unser Kirchenchor am Sonntagabend 7 Uhr in der Pfarramts-Expedition zur Wahl. Dieselbe fiel auf Herrn Predigtamtskandidat Heinrich Ruppel in Dresden. Möge sie unserer Pfarochie zum Segen gereichen.

Schönheide. Unter außerordentlich starker Beteiligung hielt im festlich geschmückten Saale des Hotel Schwan am Sonntagabend der Königl. Sächs. Militärverein 1864 sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Dasselbe nahm in allen Teilen einen glänzenden Verlauf. Die vom Vereinsvorsitzer gehaltenen kermische Ansprache gipfelte in einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Theatralische und Musikvortrüge umrahmten die schöne Feier, der ein bis in die frühen Morgenstunden ausgehender flottes Ball folgte.

Dresden, 20. Februar. Der sächsische Landesverband „Sabelberger“ feiert vom 4. bis 6. Juni in Dresden sein 50jähriges Jubiläum. Die Vorbereitungen hierzu sind schon seit Monaten in vollem Gange. Dem Finanzausschuß ist es gelungen, schon ganz beträchtliche Mittel aufzubringen, so daß es dem Festausschuß möglich sein wird, das Fest seiner Bedeutung entsprechend würdig auszugestalten. Eine zum Jubiläum erscheinende „Geschichte der Stenographie des Königreichs Sachsen“ wird den Teilnehmern als Festgabe überreicht. Sämtliche Veranstaltungen werden im Gewerbehause zu Dresden stattfinden. Am Sonntagabend, den 4. Juni wird nach der Vertreterversammlung ein großer Kommerz abgehalten. Der Sonntagvormittag dient der Abhaltung des Preis Schreibens, mittags findet öffentliche Festversammlung statt, zu der der König, der Protektor des Landesverbandes sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Für den Montag sind Ausflüge in die sächsische Schweiz vorgesehen.

Leipzig, 20. Februar. Der Ober-Postpraktikant Dr. phil. Raimund Köhler von der Leipziger Ober-Postdirektion hat mit Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde das Nebenamt eines Dozenten an der Handelshochschule in Leipzig übernommen.

Leipzig, 20. Februar. Gestern mittag ist in der Orientstraße zu L. Gutrichs der 3 Jahre alte Sohn des Oberpostkassiers Granig aus einem Fenster der im 3. Stockwerk gelegenen ertlichen Wohnung in den Hof herabgefallen. Der Sturz führte den sofortigen Tod des Knaben herbei.

Grimma, 20. Februar. Das 3/4-jährige einzige Söhnchen des hiesigen Quarantanzwachmeisters Nordmann spielte am Sonntagabend mit anderen Kindern auf einer mit Wassergräben durchzogenen Wiese innerhalb der Stadt. Als der Kleine einen Graben überklettern wollte, fiel er hinein, worauf die anderen Kinder schreiend davonliefen. Als Erwachsene zu Hilfe eilten, war es zu spät. — Im nahen Gredwitz war der Buchhalter Berger mit seiner Frau am Freitagabend zu einem Vergnügen gegangen. Das 1/4 Jahre alte Söhnchen hatte das Ehepaar zuvor zu Bett gebracht und den Ofen, um das Zimmer warm zu halten, nochmals nachgeheizt. Als die Eltern zurückkehrten, fanden sie zu ihrem großen Schrecken das Zimmer voll Rauch und ihr Kind leblos im Bette liegen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Zwickau, 20. Februar. Versagt hat der Bezirksausschuß bei der Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau die Genehmigung zu Verträgen, welche die Nachbargemeinden Saupersdorf, Oberhaslau, Paara und Weißbach mit der Betriebs-Attiengesellschaft deutscher Elektrizitätswerke auf 40 Jahre wegen Lieferung von elektrischer Kraft und Beleuchtung für diese Gemeinden abgeschlossen haben.

Plauen i. V., 21. Februar. Wie der „Vogtländische Anzeiger“ meldet, sind heute etwa 200 Buchbinder und Kartonnagenarbeiter in den Ausstand getreten, weil die Arbeitgeber ihre Forderungen nicht bewilligt haben.

Aue, 20. Februar. Das 18 Jahre alte, aus Marienberg gebürtige Dienstmädchen Johanna Gläsel verunglückte gestern tödlich beim Fensterputzen. Das Mädchen reinigte die nach dem Hofe zu befindlichen Fenster der im 4. Stock gelegenen Wohnung eines Hauses der Bahnhofstraße und war zu diesem Zweck auf die äußere Fensterbank getreten. Plötzlich verlor es den Halt und stürzte auf den Hof hinab. Der Sturz hatte den sofortigen Tod zur Folge.

Annaberg, 20. Febr. Um die Einwohnerchaft mit gutem Lesestoff zu versorgen und gleichzeitig gegen die Schundliteratur wirksamer vorzugehen, sollen in den größeren Orten des oberen Erzgebirges auf Anregung und mit Unterstützung der Amtshauptmannschaft Lesehallen errichtet werden.

Annaberg. Das Elektrizitätswerk „Obererzgebirg“ in Schwarzenberg hat mit gegen 30 Gemeinden Verträge über Entnahme elektrischer Kraft abgeschlossen. Die hiesige Amtshauptmannschaft hat unter Zustimmung des ihr beigeordneten Bezirksausschusses für ihre Gemeinden beschloffen, daß die Bestimmungen, wonach die Gemeinden auf 40 Jahre dem Werke die alleinige Benutzung der Gemeindegewässer zu Leitungszwecken zugestanden haben, von Aufsiehtwegen zu beenden sind.

Schwarzenberg, 20. Februar. Der obererzgebirgische Gesangsverein hält am Sonntag, 27. d. M., nachm. 1/2 Uhr im hiesigen Stadthaussaale seinen diesjährigen Sängertag ab.

Wolkenstein, 20. Februar. Erhängt aufgefunden wurde in der Nähe von Wolkenstein der seit dem 14. d. M. vermißte 23jährige Bahnarbeiter aus Annaberg dessen Trauung, wie gemeldet, gestern stattfinden sollte.

Röhschendorf, 20. Februar. Eine Explosion in der hiesigen Gasanstalt verfehte gestern abend

unsern Ort in Schrecken. Gegen 7 Uhr ertönte plötzlich ein furchtbarer Knall von der Gasanstalt her und gleichzeitig schoß dort eine nahezu haus hohe Flamme in die Höhe, alles umher taghell erleuchtend. Zunächst glaubte man allgemein, daß die ganze Gasanstalt in die Luft geflogen sei, doch handelte es sich glücklicherweise nur um das sogenannte Apparathaus, in dem die Apparate für die Regelung des Gasdruckes sowie die Stationszähler sich befinden. Immerhin war die Gefahr nicht unbeträchtlich, da das Apparathaus kaum 4 Meter vom Gasbehälter entfernt war. Trotz der allgemeinen Verwirrung und des Schreckens gelang es jedoch, die nach den beiden Gasometern führenden Hauptrohre noch rechtzeitig abzuschließen, so daß weitere Explosionen vermieden wurden. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend, da auch noch ein anderes Gebäude stark beschädigt wurde, doch sind erfreulicherweise Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Joachimsthal i. V., 20. Februar. Nach einer Meldung ist es den Bemühungen des Oberverwalters Stepp vor wenigen Tagen gelungen, 60 Meter vom Sammelbecken der emanationshaltigen Grubenwässer im Werkslaufe der Westgrube „Elias“ eine neue Wasserader mit Ergiebigkeit von 15 Minutenlitern zu erschließen. Auch dieses Wasser zeigte nach den angestellten Untersuchungen eine starke radioaktive Eigenschaft und es kann ohne besondere Mühe in die bisher zu Heilzwecken benützten Grubenwässer geleitet werden. Auf diese Weise ist es möglich geworden, die Bäderzahl um 500 per Tag zu steigern.

Amtliche Mitteilungen aus der 6. Sitzung des Stadtrates vom 15. Februar 1910.

Anwesend: 6 Stadtmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Doffe.

1) Der Vorsitzende berichtet über den gegenwärtigen Stand der Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Reichenbach über Eibenstock nach Johannisgerstebach.

2) Der Entwurf des Vertrages über Elektrizitätslieferung nach Eibenstock soll nunmehr an die beteiligten Gesellschaften zur Erklärung abgegeben werden.

3) Zur Bemessung der Besitzverhältnisse wird der Wert eines in anderen Besitz durch Erbgang übernommenen Grundstücks festgelegt.

4) Einige Reklamationen gegen die Einschätzung zur Schenksteuer auf das laufende Jahr finden Erledigung.

5) Den Beitrag zum deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit erhöht man von 10 auf 15 M. jährlich.

6) Man erteilt Genehmigung dazu, daß die hiesige Apotheke von jetzt ab „Stadt-Apotheke“ genannt wird.

7) 2 Gefuche um Ermäßigung von Erlaubnisgebühren lehnt man ab.

8) Die Befestigung über das Ruckstein usw. auf sächsischen Straßen billigt man in der vorliegenden Fassung.

9) Man nimmt Kenntnis

a) von der Sparkassenübersicht und vom Fleischbeschauberichte auf vorigen Monat;

b) vom Berichte über den Stand des Bahnhofsstraßenfonds;

c) vom Jahresberichte der Kunstschule in Unterlungstschütz.

10) Der Schängereisenschaft genehmigt man die anlässlich des diesjährigen Schängereis geplanten Veranstaltungen.

Zur Beschäftigung gelangen ferner 2 Bau-, 2 Steuer-, 4 Straß- und 7 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. Februar.

Zu einer ersten Gedächtnisfeier für ihren verstorbenen Präsidenten Grafen Stolberg hatten sich die Abgeordneten am Montag versammelt. Schwarz umflort war der Präsidentenstuhl. An den Tischen des Bundesrats hatten der Reichskanzler, die Chef sämtlicher Reichsämtler und eine Reihe preussischer Minister auf der einen Seite, auf der anderen Seite sämtliche Vertreter der anderen Bundesstaaten Platz genommen. In der Hofloge waren die Damen des Stolbergischen Hauses nebst dem Schwiegersohn des Verstorbenen erschienen. Vizepräsident Spaun, neben dem Präsidentenstuhl stehend, widmete dem Verstorbenen ehrende Worte der Dankbarkeit. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg räumte die Pflichttreue des um das Wohl des Reiches so hoch verdienten Mannes. Sein Verlust werde von den verbündeten Regierungen schmerzhaft mitempfunden. Achtung, Dankbarkeit und Liebe habe sich der Verstorbene nicht nur im Reichstag, sondern auch bei allen denen, die mit ihm zum Wohle des Vaterlandes dienen durften, gesichert. Nach Verlesung eingegangener Beileidstelegramme vertagte sich das Haus auf Mittwoch: Erste Beratung des Entwurfs eines Reichskontrollgesetzes, Etat des Reichsamts des Innern.

### Sächsischer Landtag.

H. Dresden, 21. Februar. Zweite Kammer. Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 5 Minuten. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Eisenbahnpetitionen. Zu Punkt 1 beantragt im Namen der Finanzdeputation B. Abg. Kentsch-Kamenz (konf.), die Petitionen des Komitees zur Erbauung einer vollspurigen Verbindungsbahn von Löbau über Bernstadt nach dem Reichthal nebst den Anschlußpetitionen, soweit sie sich auf die Strecke Löbau-Bernstadt beziehen, auf sich beruhen zu lassen, in bezug auf die Strecke Bernstadt-Reichthal aber zurzeit auf sich beruhen zu lassen. Nach kurzer Lokaldebatte wird dieser Antrag angenommen. Zu Punkt 2 und 3 erstattet namens derselben Deputation den Bericht Abg. Rischke-Beulich (natl.) und beantragt zu Punkt 2 die Petition des Komitees für Erlangung einer Eisenbahn von Borna über Laufitz mit Anschluß an die Leipzig-Döbeln-Dresdener Linie um Erbauung dieser Bahn der Regierung zur Erörterung zu überweisen; zu Punkt 3: die Petition des Stadtrats zu Wurzen und die Anschlußpetition des Magistrats zu Eilenburg um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Wurzen nach Eilenburg der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Im Laufe der lokalen Charakter tragenden Debatte zu Punkt 2 fragt Abg. Langhammer (natl.), weshalb der Finanzminister, der vorher scharf den Abg. Meisberg angegriffen habe, nicht mehr an seinem Platze sei. Er schenke mit der Kammer in einer Weise reden zu wollen, die man sich nicht gefallen lassen könne, und die verfassungsmäßige Stellung der Kammer zu verkennen. (Bravo!) Geh. Rat von Seydewitz: Der Finanzminister sei durch dringende Amtsgeschäfte abgerufen

worben  
nister d  
Kammer  
nen W  
rechnen  
vo!)  
2 ange  
der Um  
gesord  
meines  
der De  
Nächste  
LageSo  
tel, Ber

abend a  
det. Gr  
Anfassen  
Medien  
geflagen

Zuf  
berg zu  
Ausdeh  
telegraph  
vortänd  
war hin  
igend m  
Erfinder  
Entlastun  
verzögert  
antreten

Dah  
und der  
genoh,  
laum v  
geheht u  
festeinw  
entflos,  
jeden A  
eine Mi  
Günther  
als ob er  
dem er  
America  
tan, mei  
alle un  
gehend i  
lichen M  
erlitten,  
Armen f  
zwei lie  
wollte, i  
des Leber

Nito  
geprüften  
In kind  
einem B  
verfanden  
burger M  
Zast den  
der Umg  
einem lei  
Kobifigie  
berüchtli  
Malling  
neugierig  
prüfte ur  
und der  
der heilig  
derartigen  
beante d  
war die  
Justizrat  
des durc  
immer vo

Nun  
auch Nito  
sähe der  
gewaltige  
großer G  
artigen P  
auf einem  
die Blätt  
malerin i  
Zeit in d  
nicht lang  
gingen u  
Bohnhilf  
gerecht zu  
Aufträge  
an, nur  
ihres eige  
ordentlich  
ihrer Me

Die  
ist geneig  
oder schle  
auch eben  
wieder an  
und mit  
gangen bei  
Gän  
wo er f  
wollenden  
ihm zueci  
gestimmt  
führung f  
Wall  
Guttsiede

Die  
ist geneig  
oder schle  
auch eben  
wieder an  
und mit  
gangen bei  
Gän  
wo er f  
wollenden  
ihm zueci  
gestimmt  
führung f  
Wall  
Guttsiede

Die  
ist geneig  
oder schle  
auch eben  
wieder an  
und mit  
gangen bei  
Gän  
wo er f  
wollenden  
ihm zueci  
gestimmt  
führung f  
Wall  
Guttsiede

wurden. Abg. Hettner (natl.): Wenn der Finanzminister dringende Amtsgeschäfte habe, die ihn aus der Kammer abriefen, so müsse er es auch unterlassen, einen Abgeordneten anzugreifen, denn er müsse darauf rechnen, daß diese Angriffe auch erwidert würden. (Bravo!) Hierauf wird der Deputationsantrag zu Punkt 3 angenommen. Nach eifriger Lokaldebatte wird auch der Antrag zu Punkt 3 angenommen. Dem Rest der Tagesordnung bilden private Petitionen, die kein allgemeines Interesse bieten und sämtlich den Anträgen der Deputation gemäß auf sich beruhen bleiben. — Nächste Sitzung: Dienstag, den 22. Februar, 10 Uhr. Tagesordnung: Rechenschaftsachen, kleinere Etatskapitel, Berg- und Hüttenetat.

### Luftschiffahrt.

Der deutsche Ballon Bitterfeld ist Sonntag abend acht Uhr bei dem Dorfe Lorkerup in Laaland glatt gelandet. Er war Sonntag morgen acht Uhr von Bitterfeld mit 4 Passagieren aufgestiegen, hatte nachmittags einen Passagier in Mecklenburg abgesetzt und war dann nach Norden weitergeflogen.

### Va banque.

Detectivroman von E. Edward Flüger.  
(39 Fortsetzung.)  
16. Kapitel.

Justizrat Malchow hatte sofort, nachdem ihm das von Dalberg zusammengetragene Entlastungsmaterial in seiner ganzen Ausdehnung zu Gesicht gekommen war, an Burnett nach Leadville telegraphiert, daß die Befreiung Mallings in nächster Zeit bevorstehe. Die Antwort lautete außerordentlich freudig, und es war hinzugefügt, daß der Stapellauf des Tiefseefahrzeuges, wenn irgend möglich, noch so lange verschoben werden sollte, bis der Erfinder selbst daran teilnehmen könne. Falls sich jedoch seine Entlassung aus der Sonnenburger Strafanstalt unvorhergesehen verzögerte, so würde das Tiefseefahrzeug die Reise nach Europa antreten und seinem Schöpfer entgegenfahren.

Dahin kam es jedoch nicht; denn die energische Tätigkeit und der gute Ruf, den Justizrat Malchow bei den Justizbehörden genoss, förderte die Sache seines Klienten derart schnell, daß er kaum vierzehn Tage nach Dalbergs Entdeckung auf freien Fuß gesetzt wurde. Freilich die Reise nach Amerika wollte man ihm keineswegs gestatten, erst als Dalberg sich auf dringende Bitten entschloß, den Erfinder zu begleiten und dafür einstand, daß er jeden Augenblick zurückkehren werde. Als von Mr. Woodhouse eine Million Kaution gestellt worden war, da erst gab man Günther Malling die volle Freiheit. Aber es schien gar nicht, als ob er so besonderes Interesse an seinem Tiefseefahrzeuge nähme, denn er ließ sich recht lange Zeit, bevor er seine Reise nach Amerika antrat. Er verbrachte diese Zeit in nutzlosen Mühen, meist im Atelier seiner wiedergewonnenen Braut und wies alle und jeden Gedanken an neue Arbeit von sich, völlig ausgehend in dem Glück des Wiedersehens und dem Besitz des herrlichen Mädchens. Er hatte ja soviel Schweres und Entsetzliches erlitten, das man es wohl verstehen konnte, wenn er in den Armen seiner treuen Braut erst das unvergleichliche Glück, das zwei liebende Menschen einander zu geben vermögen, genießen wollte, bevor er sich von neuem in den Kampf und den Strudel des Lebens stürzte.

Nita tat auch alles, was sie konnte, um dem Schweregeprüften die lange Leidenszeit aus den Gedanken zu verschreiben. In kindlichem Ländeln und harmlosen Scherzen eilten sie von einem Vergnügen zum andern, das heißt, Vergnügen wie sie es verstanden. Es war ja Frühling, der späte märzliche Frühling, der mit seinen zarten, weichen Farben der sandigen Brandenburger Sandtschaft einen so herben und eigenartigen Reiz verleiht. Fast den ganzen Tag sah man die beiden zu Pferd, zu Rade in der Umgebung Berlins, oder sie lagen an sonnigen Tagen in einem leichten Segelboot auf dem Wannsee, allen traditionellen Kodifizierungen der Gesellschaft zum Trotz, stets allein, ohne die berüchtigte Anstandsbedame der Brautleute. Warum sich eigentlich Malling noch so lange aufhielt, das wurde erst bekannt, als ein neugieriger Reporter zufällig die Aushänge des Standesamts prüfte und dabei entdeckte, daß die Jungfrau Nita von Langsdorf und der Ingenieur Günther Malling willens seien, in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Vierzehn Tage muß natürlich ein derartiger Aushang stattgefunden haben, bevor der Standesbeamte das bindende Wort zu sprechen berechtigt ist, und kaum war die Zeit abgelaufen, so erfolgte auch in Gegenwart des Justizrats Malchow und des Doktors Dalberg die Ziviltrauung des durch viele Jährlichkeiten des Lebens schließlich doch für immer vereinigten Brautpaares.

Nun stand der Amerikareise nichts mehr im Wege, den auch Nita hatte den lebhaftesten Wunsch, einmal die großen Gegenseite der neuen Welt kennen zu lernen. Sie zeigte plötzlich ein gewaltiges Interesse für Landschaftsmalerei und verlangte mit großer Energie danach, den Staat Colorado mit seinem eigentümlichen Reizen kennen zu lernen, um dort die Kraft ihres Talents auf einem ganz anderen Gebiete zu verwerten. Natürlich brachten die Mütter sehr bald die Nachricht, daß die berühmte Porträtmalerin die Absicht habe, Amerika zu besuchen und sich längere Zeit in der neuen Welt aufzuhalten. Es dauerte daher auch gar nicht lange, daß ihr von reichen Amerikanern Bildnisaufträge zugehen und zwar in einer solchen Fülle, daß sie einfach ihren Wohnsitz hätte nach Amerika verlegen müssen, um allen diesen gerecht zu werden. Höflich, aber entschieden lehnte Günther diese Aufträge ab, mit dem Bemerkten, seine Gattin werde von jetzt an, nur noch zu ihrem eigenen Vergnügen und zum Schmuck ihres eigenen Heims malen, aber die Künstlerin war doch außerordentlich erfreut von jenen Zeichen der hohen Wertschätzung ihrer Meisterkraft.

Die Berliner Gesellschaft ist ein eigentümliches Ding. Sie ist geneigt, sehr bald einen der ihrigen, der durch Verbrechen oder schlechten Lebenswandels entgleist ist, fallen zu lassen, aber auch ebenso schnell ist sie bereit, einen wirklich Unschuldigen wieder aufzunehmen, ja sogar ihn mit Zeichen der Hochachtung und mit Liebenswürdigkeiten zu überschütten, um ihn die Vergangenheit so schnell als möglich vergessen zu machen.

Günther Malling war kaum von Sonnenburg zurückgekehrt, wo er sich von dem würdigen Pflanzherrn und dem wohlwollenden Direktor in herzoglicher Weise verabschiedet hatte, als sich ihm zuerst jener Bankdirektor, der als Geschworener gegen ihn gestimmt, näherte, um ihm Kapital anzutragen, für die Ausführung seiner neuen Ideen.

Malling lächelte, bedankte sich höflich, aber lehnte mit aller Entschiedenheit ab, er bedürfte seiner finanziellen Unterstützung.

Die Aktiengesellschaft sei so glänzend fundiert, daß sie ohne jeden Zuschuß weiter bestehen könne. Im Gegenteil, sie habe in Colorado ein weites Areal angekauft, das reiche Kupfererzberge umfasse und so werde ihm von dort allein das nötige Kapital zugeführt, um nicht nur allen Verpflichtungen nachkommen zu können, sondern auch alle, selbst die phantastischsten Ideen zur Ausführung zu bringen und er hoffe der Welt zu zeigen, daß noch manches gesunde und werthvolle Unternehmen existiere.

Nach diesen Worten erhob sich der Bankdirektor und verließ Malling mit dem Gefühl einer gewissen Beschämung darüber, daß er so stolz abgefertigt worden war. Es kamen auch noch andere, die ihm ähnliche Anträge stellten oder Aktien von ihm kaufen wollten, aber sie alle mußten unverrichteter Sache weiter gehen. Mit dem ersten Freiheitstage waren auch der ganze Stolz und die ganze Kraft des genialen Erfinders wieder emporgestiegen und nun wollte er auch den ersten Erfolg für sich und diejenigen allein behalten, die ihm in den Stunden der schwersten Trübsal zur Seite gestanden und dadurch den endlichen Sieg ermöglicht hatten.

Nachdem alle Formalitäten erfüllt waren, begab sich Malling in Begleitung von Nita und Dalberg zu Schiff, und nach einer wunderbaren Frühlingsreise gelangten die drei in New York an, um dann in einem bequemen Pullmann die weiten Gebiete bis hinab nach Leadville zu durchziehen.

Dort hatte sich vieles verändert, seitdem Günther die Stadt verlassen hatte. Vor allem brannte die wunderbare Umgebung in den reichen Farben des Frühlings und die tief bewaldeten Wälder gaben einen Abschluß des weithin offenen Horizontes.

Malling begab sich unverzüglich zu Mr. Woodhouse ins Geschäft und wurde von diesem mit lebhafter Freude begrüßt. Es war eine große Genugtuung für den Janke, daß er sich in seiner Menschennatur nicht getäuscht, daß sein Socius von jeder Anlage gereinigt aus seinen schweren Prozessen hervorgegangen war. Wenn auch seine Lieblingsidee, die Deirat zwischen diesem und seiner Tochter nicht zur Ausführung gelangen konnte, weil sich Bede nun einmal in den Kopf gesetzt hatte, einen preussischen Offizier zu heiraten, so warf das nur einen kleinen Schatten trübend auf das geschäftliche Verhältnis der beiden Männer. Und gerade die Geschäfte waren geeignet, alle schlechten Stimmungen zu verschreiben, denn unter der Leitung des deutschen Geologen hatten die Kupferlager der Coloradozone ungeahnte Erträge gegeben, so daß der Bau des Tiefseefahrzeuges fast allein aus diesen Einkünften gedeckt werden konnte.

Woodhouse war daher durchaus guter Laune und empfing Malling mit der ausgefuchtesten Höflichkeit. Er gratulierte herzlich zu der Befreiung, ging dann aber gleich von dem Persönlichen auf das Geschäftliche über. Er schilderte in beredten Worten die glänzenden Erfolge, die man in der Coloradozone errungen und sprach dann von der Fertigstellung des Tiefseefahrzeuges, dessen Stapellauf man nur verschoben hatte, bis der Erfinder selbst zur Stelle war. Schnell zum Handeln entschlossen, wie der Amerikaner im allgemeinen ist, erklärte Woodhouse, daß man nun auch keine Zeit verlieren, sondern so schnell als möglich nach San Francisco abreißen wolle, um sich von dem Gelingen des großen Werkes zu überzeugen. Mehr als zwei Tage Aufenthalt in Leadville brauche Malling nicht zu nehmen, es sei ja hier alles beim Alten und aus diesem Grunde könne man unverzüglich abreißen.

Da auch Günther darauf brannte, die Krönung seiner letzten schwierigen Gedankenarbeit vor sich zu sehen, so wurde die Reise auf den nächsten Tag festgesetzt und auch ohne Hindernis angetreten.

Man fuhr zunächst nach dem großen Salzsee, um von dort die Zentral-Pazifik nach San Francisco zu erreichen. Von dort ging es mit der rapiden Schnelligkeit der amerikanischen Courrierzüge nach der Hauptstadt Kaliforniens, wo auf der Werft Union Iron Works das Tiefseefahrzeug Mallings fertig gestellt worden war und auf den Stapellauf harnte.

Der Erfinder selbst hatte keine Ruhe, nachdem die kleine Gesellschaft mit der Dampfmaschine von Oakland übergesetzt worden war und begab sich sogleich nach dem Dock, um das Fahrzeug mit allen seinen kleinen Teilen einer Besichtigung zu unterziehen.

Er war erstaunt über die technische Kunst der Amerikaner und ihre Fähigkeit, sich an den Gedanken eines anderen anzuschließen, ja vielleicht ihn in manchen Teilen zu übertreffen. Die Ausführung seines Werkes überstieg in vielen Dingen seinen Erwartungen, besonders was die Größe anbetraf. Er sah vor sich ein Schiff mit zweitausend Tons und freute sich über die kunstvolle Ausführung aller einzelnen Teile. Besonders der große Gedanke durch Kondensation des einkömenden Wassers atmungs-fähige Luft zu erzeugen und die künstliche Auspumpung der verbrauchten Luft war glänzend gelöst, so daß die Uebernahme der frischen Luft und die Ausstoßung der verbrauchten völlig glatt von flatten ging.

(Schluß folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Ein Opfer der Hypnose. Ein 20jähriger Glastechniker in München hat Sonntag nacht während einer Zedgesellschaft im Wirthshaus ein 18jähriges Mädchen hypnotisiert, das seitdem trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht zu erwecken war. Die Unglückliche wurde in die Psychiatrische Klinik gebracht; der Hypnotiseur ist verhaftet worden.

— Voorsungstück. In der Dunkelheit stieß auf der Weser bei Rüdnede ein Jährboot mit einem Dampfer zusammen. Das Boot sank, von den Passagieren ertranken fünf.

— Eine Familientragödie wird aus Pforzheim in Württemberg gemeldet. Der Fabrikant Schwemmlie vergiftete sich mit seiner Frau und seiner 18jährigen Tochter mittels Cyankali. Als Ursache des dreifachen Selbstmordes wird Vermögensverfall angenommen.

— Zur Gladbecker Diebstahlsaffäre. Die nunmehr abgeschlossene Untersuchung hat ergeben, daß auf den königl. Müllersäckchen, wo die beiden Schichtmeister Opel und Neuß den Gladbecker Riesen Diebstahl verübten, insgesamt 18 600 Mark unterschlagen worden sind. Opel und Neuß werden wegen dieser Unterschlagung vom Essener Schwurgericht abgeurteilt werden.

— Ueberfall im Postzug. In einem von Jeterinoslaw abgegangenen Postzuge wurden einem Kassierer der Aktiengesellschaft Chripatsch, der von zwei Wächtern begleitet war, von 5 Männern 11000 Rubel geraubt. Im Verlaufe des Handgemenges, das dabei entstand, wurden Schäfte gewechselt, wodurch ein Räuber und ein Wächter getötet, der zweite Wächter verwundet wurden.

— Die Hundertjahrfeier einer deutschen Kolonie in Rußland. Im Jahre 1810 begann die Besiedelung eines südrussischen Gebietes mit

deutschen Einwohnern, die durch einen besonderen Erlass des Kaisers Alexander I. fünf Jahre zuvor dazu eingeladen worden waren, nachdem Ansiedler anderer Nationen vorher sich als unfähig zu einer geeigneten Bewirtschaftung des Gebietes erwiesen hatten. Die fragliche Gegend liegt am Nordufer des Schwarzen Meeres in der Umgebung des Flusses Beresahn und wird von weiten Steppen eingenommen, die einer großen Fruchtbarkeit fähig sind. So ist denn die Bevölkerung seit einem Jahrhundert auch zu einer ansehnlichen Ziffer angewachsen, an der die Deutschen immer noch den Hauptanteil haben. Im ganzen sind es elf deutsche Kolonien, die am oberen Lauf des Beresahn oder in benachbarten Tälern gelegen sind. In Erinnerung an ihre vor hundert Jahren geschehene Gründung widmet ihnen der Vater Konrad Keller aus Odessa in der Monatschrift „Deutsche Erde“ eine ausführliche Beschreibung. Die Ansiedelungen haben sämtlich deutsche Namen; sie heißen nämlich Waterloo, Speier, Landau, Sulz, Karlsruhe, Katharinenthal, Johannesthal, Rohrbach, Worms, Rastadt und München. An einer zusammenfassenden Zählung der deutschen Bevölkerung scheint es zu fehlen, denn der Aufschuß gibt nur für die sieben Erstgenannten die Zahl der Einwohner an, die zwischen 1600 und 2500 für die einzelnen Ansiedelungen schwankt. Nur Waterloo begnügt sich mit 900 Bewohnern, die übrigens hauptsächlich aus Württemberg sind und ihren schwäbischen Dialekt noch in bemerkenswerter Reinheit bewahrt haben. Die Religion ist teils katholisch, teils evangelisch.

— Ein Beispiel deutscher Treue aus den Vereinigten Staaten. In Davenport, einer Stadt des Staates Iowa, die unter 27000 Einwohnern 8000 Deutsche zählt, starb unlängst ein Deutscher Namens Heinrich Köhler. In seinem Testament, das verschiedene Vermächtnisse für deutsche Bestrebungen festsetzte, vermachte er nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland seinen Enkelkinder je 1000 Dollar, zahlbar mit Zinseszins am 25. Geburtstage, wenn sie dann den Nachweis bringen könnten, daß sie der deutschen Sprache ebenso mächtig seien als der englischen, d. h. sie fließend lesen und schreiben könnten!

— Gewinne und Verluste an der New-Yorker Börse. An der New-Yorker Börse gewann vor einigen Tagen ein armer Bankbeamter innerhalb weniger Stunden mehr als eine Million. Der Fall ist nicht neu. Der vor einigen Monaten verstorbene Eisenbahndirektor Harriman verdiente einmal bei einer Baumwollspeculation binnen acht Minuten zehn Millionen, und Theodor Price gewann in fünf Minuten zwei Millionen. An der Baumwollbörse gewann vor wenigen Wochen Joseph Peabody zwischen dem Frühstück und dem Mittagbrot zwanzig Millionen, und eine Schreibmaschinenfabrik, die dem Chef ihrer Firma gute Börseninformationen verbandte, schaffte sich innerhalb einer Stunde ein Vermögen von 250 000 Mark und sagte ihrer Schreibmaschine sofort Ade. Den riesigen Börsengewinnen stehen aber ebenso riesige Börsenverluste gegenüber. Ein Rückgang der Getreidepreise brachte den bekannten Spekulanten Joseph Leiter innerhalb einer Stunde um acht Millionen, und ein Eisenbahnaktiensturz führte auf der New-Yorker Börse an einem Vormittag zu Verlusten, die sich auf 45 Millionen beliefen; zu den Verlustträgern gehörte u. a. der Millionär Astor. Also berichtet die Turiner „Gazzetta del Popolo“.

### Wettervorhersage für den 23. Februar 1910.

Südwestwind, meist heiter, mild, kein erheblicher Niederschlag.

### Bremdenliste.

Uebernachtet haben im

Ratsheller: E. Weist, Kaufmann, Berlin. Rich. Hoffmann, Kaufm., Dresden. Dr. Speidel, Danzig.  
Reichshof: Curt Friedrich, Kaufmann, Chemnitz. Carl Stille, Kaufmann, Berlin. Hugo Schorr, Kaufmann, Juidau. Emil Päßler, Kaufmann, Annaberg. Carl Jiesel, Kaufmann, Paris.  
Stadt Leipzig: Eugen Zug, Kaufmann, Plauen. Max Schiedauer, Referendar, Chemnitz. Albin Peter, Kaufmann, Dresden. Curt Fischer, Chauffeur, Dresden. Paul Schneider, Kaufmann, Leipzig.  
Engl. Hof: Paul Gehrlich, Reisender, Leipzig. Max Baumann, Reisender, Döbeln. G. Fleischer, Sekretär, Annaberg.  
Stadt Dresden: Johann Jäsel, Händler, Juidau. Theresia Scherubusch, Händlerin, Juidau. Katharina Weimer, Händlerin, Juidau. Bruno Kurig, Kaufmann, Langenseld i. R. Fritz Böller, Kaufmann, Leipzig. Richard Seidmann, Kaufmann, Greiz.

### Neueste Nachrichten.

— Frankfurt a. M., 22. Februar. Am Mittwoch nachmittag werden hier neue große Protestversammlungen gegen die Wahlreform stattfinden. Die „Bürgerliche Presse“ äußert sich sympathisch zu dem Plan. Aufsehen erregt die Nachricht, daß 100 Kriminalbeamte aus Berlin an diesem Tage nach Frankfurt kommen sollen. Es heißt, daß diese Maßnahmen getroffen wurden, weil die Frankfurter Spitze der Bevölkerung schon zu gut bekannt sind.

— Essen, 22. Februar. Auf der Grube „Niesche“ verübte der Bergmann Litmann auf furchtbare Weise Selbstmord, weil ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet wurde. Er steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte sie zur Explosion.

— Wien, 22. Februar. Der deutsche Landmannminister Dr. Schreiner hat gestern dem Kaiser seine Demission angeboten, die vom Kaiser auch angenommen wurde. Dr. Schreiner wurde den Tscheken geopfert, die schon seit langem eine Hege gegen ihn betrieben.

**Bamf** ist nicht nur ein guter, sondern **Bamf** ist überhaupt der beste Malzkaffee der Welt. Trinken Sie daher nur **Bamf**

— Petersburg, 22. Februar. Der Marineminister brachte in der Reichsduma eine Kreditforderung in Höhe von 9 Millionen Rubel ein, zur Erweiterung der Werften und Geschützfabriken, die zum Bau von Dreadnoughts aus eigenen Mitteln erforderlich sind. Der Gesamtkredit zu diesem Zweck beträgt 24 Millionen, von denen mit Rücksicht auf die schlechte finanzielle Lage nur ein Teil beantragt wird.

— Paris, 22. Februar. Dem „Newyork Herald“ wurde ein Brief eines bulgarischen Offiziers in Dubniza an einen österreichischen Kavallerieoffizier übermittelt. Nach diesem Briefe liegen 40 000 bulgarische Soldaten in Dubniza und Küstendiehl, drei Stunden von der türkischen Grenze entfernt, die eine starke Gebirgsartillerie und schwere Feldgeschütze besitzen. Ein Generalstabsbureau ist in Dubniza eingerichtet worden, das mit dem Kriegsministerium in Sofia eine ständige Verbindung unterhält. Zahlreiche den besseren Familien angehörende junge Männer sind

bei ihren Regimentern eingetroffen. Die Einberufung der Truppen hat in der gesamten Bevölkerung eine lebhaftere Beunruhigung hervorgerufen. Das charakteristische Zeichen der augenblicklichen Situation ist, daß die Beförderung gewöhnlicher Reisender zwischen Madomir und Küstendiehl eingestellt ist, ausgenommen für diejenigen, die einen besonderen Passagierschein besitzen. Die Bahnlinie ist lediglich für strategische Zwecke reserviert. Es scheint, daß nur ein Wunder einen Krieg aufhalten kann.

— Belgrad, 22. Februar. „Politica“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß König Peter am 21. März nach Petersburg reisen wird. An maßgebender Stelle beobachtet man darüber Stillschweigen. Aus Regierungskreisen verlautet jedoch, daß die Befuchsfrage noch keineswegs gelöst sei.

— London, 22. Februar. Der Orkan, der über den britischen Inseln, dem Atlantischen Ozean, dem Kermelkanal und der Nordsee wütet, dauert un-

geschwächt an. Der Dampferverkehr im Kanal ist stark gefährdet. An der Ostküste von Schottland bei Cater-nig sah man einen großen in Rot befindlichen Dampfer, der hilflos vor dem Sturm trieb und in der Nordsee verschwand. Bei Littingbourne zerriß ein umstürzender Baum die telephonische Verbindung mit dem Kontinent. Der Dampfer „Galileo“ aus Newyork strandete im Sturm vor dem Alexandra-Dock bei Hull. Vier Schlepper versuchten bisher vergeblich, ihn wieder flott zu machen. Auf der Sandbank The Shingles bei Margatthe-Strand strandete der französische Dampfer „Marschall Suchet“. Seine Lage ist gefährlich. Ein Schlepper und Rettungsboote nahmen die Besatzung auf und brachten sie nach Margatthe-Strand. Im Distrikt von Banthall in Cheshire fand ein Erdbeben statt, das zwei Minuten mit Heftigkeit andauerte.

## Pflanzenbutter ein neuer Butter-Ersatz!

Die anhaltende Steigerung der Naturbutterpreise hat mehr und mehr zur Verwendung geeigneter Butter-Ersatzmittel und namentlich der Pflanzenbutter-Margarine geführt. Von letzterer sind besonders beliebt

## «Palmkrone» und «Palmstolz»

die besten Naturbutter in jeder Verwendungsart gleichkommen. In allen einschläg. Geschäften erhältlich.

### Kgl. Sächs. Militärverein Eibenstock.

Aus Anlaß seines bevorstehenden 60jährigen Jubiläums beabsichtigt der Verein ein **Knaben-Trommler-Korps** zu errichten. Diejenigen Kameraden, welche bereit sind, ihre Söhne daran teilnehmen zu lassen, werden gebeten, sich mit unserem Kameraden Herrn **Hermann Tröger**, Clara Angermannstraße 8, II, verständigen zu wollen, welcher die Leitung desselben bereitwilligst übernommen hat.



Mit kameradschaftlichem Grusse

**Der Vorstand.**  
Hermann Wagner.

## Agentur-Firma in London,

bei Trimmings- und General-Warehouses, Groß-Konfektionsnären und Exporteuren vorzüglich eingeführt, mit prima Referenzen, sucht die Vertretung leistungsfähiger Fabrik von Eibenstocker Besatzartikeln. Kann auf gute Muster sofort große Aufträge verschaffen. Man adressiere **Cramer Bros, 3, Godliman Street, London E. C.**

### Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Sie auf meine neu eingerichtete **Bettfedern-Dämpf- und Reinigungsanstalt** ergebenst aufmerksam zu machen.

Alle Arten **Bettfedern u. Daunen** werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt. **Alte Bettfedern werden wie neu.**



### Mit meiner **Bettfedern-Dämpf- u. Reinigungs-Maschine „Ideal“**

(patentamtlich geschützt) werden die Bettfedern derartig bearbeitet, daß dieselben ein mehr als 100% schöneres Aussehen bekommen, die Dämpfe und Heißgase, welche die Federn durchströmen, haben eine hohe Temperatur und ist deshalb die Desinfektion eine vollständige, so daß alle **Krankheitsstoffe, Motten, Milben** usw. zerstört werden. Auch werden die **Bettfedern** eventuell sofort im **Seißen der wertigen Kundenschaft gereinigt**. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, mit Hochachtung

**Karl Uhlmann,**  
Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt,  
Eibenstock, Neumarkt 1.

### Kinderwagen und Sportwagen

in neuester und bester Ausführung, in den modernsten Farben, sowie **Reiseförbe** und **alle Korbwaren** empfehle in großer Auswahl und zu billigen Preisen. Ferner halte vorrätig **Kleiderschoner, Gummireifen, neue Plänen, Vorhänge.**

Alle Reparaturen werden gut und billig ausgeführt von **Hermann Weisse, Korbmachermeister,**  
Theaterstraße, nahe am „Deutschen Hause“.

### Cratter Sticker 1 Garçonlogis

gesucht. **Hermann Müller.** sofort zu vermieten **Brühl 2.**

### Mehrere ältere, exakte **Seidensticker**

an neu regulierte Maschine gesucht.

**C. G. Dörfel Söhne.**

Gesucht wird per 1. April für dieses Stickergeschäft ein gewandter, kräftiger

### **Knabe,**

der Ostern die Schule verläßt, für leichte Arbeit gegen wöchentliche Vergütung. Angebote unter **O. S.** an die Exped. ds. Blattes.

### **Lehrlings-Gesuch.**

Für mein Progen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft suche zu Ostern einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

**Gustav Schröder,**  
Drogerie zur Post,  
Reichenbach i. B.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Montag früh 5 Uhr unser innigstgeliebtes Töchterlein

### **Elsa**

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von nahezu 4 Jahren sanft entschlafen ist.

**Hans Göbler**  
und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

### „Autol“

gef. gesch., unübertroffenes Öl für **Motorwagen** und **Motorräder**, liefern **H. Möbius & Sohn,**  
London — Hannover-Wülfel — Basel.

### **Achtung!**

Offiziere noch einen großen Posten **schöne große Eier**, Wbl. 75 Pfg., **Leibkeingeln. Sauerkraut**, 3 Pfd. 20 Pfg. Gleichzeitig empfehle noch 100 Ztr. **Speisemöhren**, 3 Ztr. 3 Mt., bei mehreren Zentnern billiger. Achtungsvoll **J. Zettel.**

Einen exakten **Sticker** an Nach 1/2, Maschine sucht **Friedrich Seldel.**

**Geld-Darlehen** i. Höhe, auch ohne Bürg. 4, 5% an jed. a. Wechsel, Schuldschein, a. Ratenabzahl. gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18. Rdp.**

Stierju „Seifenblasen“.

### Evang. Bund, Zweigverein Eibenstock. Hauptversammlung Donnerstag, den 24. Februar, abends 8 1/2 Uhr

im sogen. Kleinen Speisezimmer des „**Deutschen Hauses**“. (Eingang unmittelbar von der Straße aus.) 1) Rechnung des Jahres 1909. 2) Jahresbericht. 3) **Vortrag:** „Eine Reise in das katholische Land“. Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

### **Südliche Pacific-Gesellschaft**

Spedition, Durchfrachten-Verkehr und Erteilung von Fahrkarten nach allen Teilen der Welt.

**Rud. Falck, Amerikahaus, Hamburg.**

Anerkannt vorzügliche Schnitte.

**Blusen, Kostümröcke, Unterröcke.** Grösste Auswahl!

**EMIL MENDE.**

### **Junger Mann,**

vertraut mit der Bekleidungsbranche besserer Sachen, tambur-handgestickter Roben und Konfektionsfachen sucht per 1. 3. dauernde Stellung. Off. unter **E. R. 89** a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

### **Commis,**

19 Jahre alt, sucht Stellung per 1. 4. in der Stickerbranche (Verband oder Stickeriausgabe). Off. unter **E. R. 89** a. d. Exp. d. Bl.

### **frischer Schellfisch**

und grüne Heringe zum Baden ein. Um flotte Abnahme bittet **J. Hauschild.**

### **frischer Schellfisch**

**Seesorellen** und **Roibarsch** treffen Mittwoch und Donnerstag früh ein bei **Johanne verw. Blechschmidt.**

### **Größe Hauptagentur der Lebens- und Feuerversicherungsbranche**

sucht in Eibenstock u. Carlsfeld je einen **jüngeren Mitarbeiter** gegen hohe Provision. Off. u. „Agentur“ befördert die Exp. d. Bl.

### **Gründlichen Klavierunterricht**

(namentlich Anfängern) erteilt noch einigen Schülern **H. Richter, Feldstr. 10, pt.**

### **Schützenhaus Soja.**

**Freitag, den 25. bis mit Sonntag, den 28. Februar:**

### **Bockbierfest,**

wozu freundlichst einladen **L. Reinhold und Fran.**

### **Dr. Richter's elektromotorische Zahnhalsbänder,**

um **Kindern das Zahnen zu erleichtern**. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu haben sind bei **Emil Haasebohn.**

### **Bruchbandagen, Leibbinden,**

**Spülmaschinen, Doppelklystiere, Luftkissen, Unterlagkissen, Suspensorien, Gummartikel, Gummiwäsche** usw., desgl. feinste Parfüms, Seifen, Zahnbürsten usw., sowie Saarpöste empfiehlt billigst **H. Scholz,**  
Neumarkt 3.

### **Einen Posten Futterkartoffeln**

hat abzugeben **Alno Günzel.**

### **Bestellungen**

auf das „**Amis- und Anzeigebblatt**“ für den Monat **März** werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amisbl.